



Einblick in das Depot „Künstlerarchiv“

SAMMLUNGSÜBERGREIFEND

Von der Übernahme zur Erschließung

Das Hauer-Fruhmann-Archiv und die RNAB-Standards

Das Hauer-Fruhmann-Archiv und die RNAB-Standards

Von Elisabeth Kasser-Höpfner und Kathrin Kratzer

Im Jahr 2020 erwarben die Landessammlungen Niederösterreich (LSNÖ) das Archiv der Künstlerfamilie Hauer-Fruhmann. Dieser umfangreiche Bestand umfasst Archivalien der Künstlerin Christa Hauer, ihres Mannes, des Künstlers Johann Fruhmann, sowie ihres Vaters Leopold Hauer, der selbst Künstler und Kunstsammler war. Darüber hinaus enthält er Materialien von Doris Lötsch, Künstlerin und Mitbegründerin von IntAkt – Internationale Aktionsgemeinschaft bildender Künstlerinnen, sowie Unterlagen dazu. Bereits im August 1994 hatte das Land Niederösterreich mit Christa Hauer-Fruhmann einen rechtsverbindlichen Schenkungsvertrag auf den Todesfall abgeschlossen. Dieser regelte, dass das in ihrem Besitz stehende Schloss Lengenfeld samt Inventar sowie ein bedeutender Teil ihrer Kunstsammlung nach ihrem Ableben in das Eigentum

des Landes übergingen. Die 2020 erworbenen Archivalien ergänzen somit maßgeblich die Kunstobjekte der Sammlung Hauer-Fruhmann.

Der umfangreiche Bestand der Archivalien wurde nach der Übernahme zunächst thematisch geordnet und in archivfesten Kartons im Depot der LSNÖ in St. Pölten eingelagert. Im Jahr 2022 fiel die Entscheidung, die archivalische Aufarbeitung durch externes Fachpersonal zu beginnen. Zunächst wurde der 36 Archivboxen umfassende Teilbestand von Leopold Hauer zur Bearbeitung ausgewählt und der Kunsthistoriker Peter Zawrel mit der Sichtung und Aufarbeitung des Leopold-Hauer-Archivs beauftragt. Diese Aufarbeitung orientierte sich an der Struktur privater Archive. Die Übergabe an die LSNÖ erfolgte in Form von Word-Dokumenten, deren Inhalte in weiterer Folge in das Datenbanksystem >>

TMS Collections eingearbeitet werden. Anlässlich der Ausstellung „Christa Hauer. Künstlerin. Galeristin. Aktivistin“ in der Landesgalerie Niederösterreich in Krems (12.4.2025–1.3.2026) wurde auch begonnen, die weiteren Teilnachlässe aufzuarbeiten.

Da bislang kein derart umfassender Archivbestand aus dem Bereich der bildenden Kunst in die Datenbank der LSNÖ aufgenommen wurde, war es notwendig, ein Erfassungssystem zu entwickeln, das als Modell für weitere Archivbestände bildender Künstler*innen dienen kann.

Im Datenbanksystem der LSNÖ sind jedoch bereits archivalische Dokumente von Schriftsteller*innen erfasst. Die in diesem Kontext angestellten Überlegungen zur Eingabe und Aufarbeitung wurden für die Eintragung des Hauer-Fruhmann-Archivs herangezogen. In Literaturarchiven kommt dabei die „Ressourcenerschließung mit Normdaten in Archiven und Bibliotheken (RNAB)“¹ zum Einsatz. Ressource bezeichnet eine Einheit, die geordnet und verzeichnet werden soll.

Die RNAB dient als Leitfaden für Bearbeiter*innen, um die Erfassung von Beständen zu standardisieren und zu normieren. Damit sollen Ressourcen beschreibbar gemacht werden. Zudem werden verschiedene Arten von Ressourcen mit den entsprechenden Links zur Gemeinsamen Normdatei (GND) aufgeführt, begleitet von einem Glossar mit den wichtigsten in der RNAB verwendeten Begriffen und einer Liste der IMD-Typen. Diese bezeichnen die drei Elemente Medientyp, Inhaltstyp und Datenträgertyp, und für jeden der genannten Typen gibt es normiertes Vokabular. Die Nutzung von Normdaten aus der GND und anderer normierter Begriffe trägt zusätzlich zur Vereinheitlichung der Erschließungspraxis in Archiven und Bibliotheken² bei.

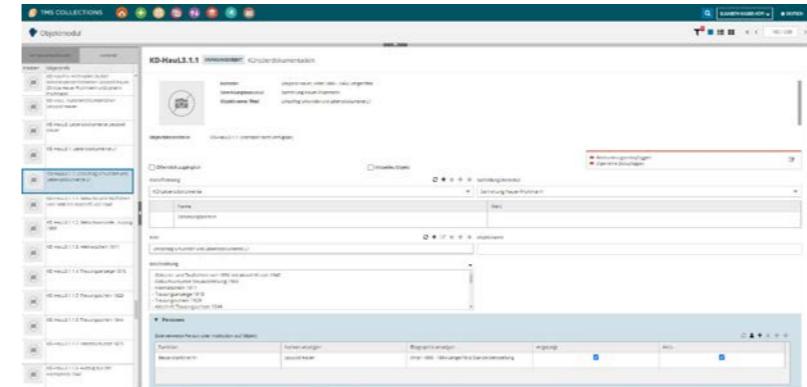
Erst durch die Aufarbeitung von Personen- und Familienarchiven lassen sich Leben und Werk der Bestandsbildner*innen dokumentieren, was eine wissenschaftliche Auseinandersetzung ermöglicht. Die Materialien in Archiven unterscheiden sich in ihrer Art – es handelt sich um schriftliche, bildliche, audiovisuelle, digitale und gegenständliche Quellen. Dabei ist es unerheblich, ob es um einen Nachlass, Vorlass oder etwa

einen Teilbestand geht. Ebenso unerheblich ist für die Anwendung des Regelwerks, ob der Urheber noch lebt oder bereits verstorben ist oder ob der Archivalienbestand vollständig oder nur teilweise vorhanden ist. Entscheidend ist die gemeinsame Provenienz, die in der Regel von einem, manchmal jedoch auch von mehreren Bestandsbildner*innen überliefert wird.

Die inhaltliche Aufarbeitung und Ordnung der Archivalien erfolgt also nach den RNAB-Standards. Im Fall der Sammlung Hauer-Fruhmann gibt es fünf Bestandsbildner*innen: Christa Hauer, Leopold Hauer, Johann Fruhmann, Doris Löttsch sowie das 1977 gegründete, feministisch inspirierte Künstlerinnennetzwerk IntAkt.

Das umfangreiche Archivmaterial gibt Einblick in das außerordentlich interessante Leben und Wirken der Sammler- und Künstlerfamilie Hauer. Leopold Hauer (1896–1984), Sohn des Kunstsammlers und Griechenbeisl-Besitzers Franz Hauer (1867–1914), war Künstler und Gründer des Künstlerhaus-Kinos. Seine Tochter Christa Hauer (1925–2013), ebenfalls Künstlerin, rief mit ihrem Mann, dem Künstler Johann Fruhmann (1928–1985), die Galerie im Griechenbeisl ins Leben. Ab 1970 bewohnte die Künstlerfamilie Schloss Lengenfeld in Niederösterreich und prägte dort mit zahlreichen Veranstaltungen und Ausstellungen das kulturelle Geschehen von Niederösterreich.³

Am Beginn standen grundlegende Überlegungen, welche Struktur die einfachste ist sowie welche Eingabefelder zur Verfügung gestellt werden müssen, damit die Aufarbeitung auch vonseiten der internen Datenbank TMS Collections unterstützt wird. Um die Inventarnummern auf den ersten Blick von jenen der Kunstsammlung unterscheiden zu können, entschied man sich, eine neue Abteilung, die Künstlerdokumentation, anzulegen. Die Inventarnummern selbst – z. B. KD-HauL3.1.1 – bestehen aus dem Abteilungskürzel KD-, den ersten drei Buchstaben des Nachnamens, dem ersten Buchstaben des Vornamens (groß) und Ziffern, die jeweils durch Punkte getrennt sind, womit sie den Vorgaben der RNAB entsprechen.



Screenshot der Eingabemaske für Archivalien

entstanden sind, oder diverse Fischfiguren, die vermutlich im Zusammenhang mit einem Mottofest ins Schloss gelangten.

Grundlegende Informationen zu den Archivalien, wie Titel, Datierung, Beschreibung, sowie frühere Inventarnummern und der aktuelle Standort im Depot werden in den entsprechenden Feldern des Datenbanksystems eingetragen. Neben der Erfassung der Archivalien in der Datenbank werden diese umgelagert und konserverisch in geeigneten Mappen sowie in Archivboxen aufbewahrt. Abhängig von der Haltbarkeit und der Bedeutung der Materialien werden zudem Digitalisate angefertigt, um die langfristige Bewahrung und Zugänglichkeit zu gewährleisten. Diese Erschließung des Bestandes Hauer-Fruhmann-Archiv stellt eine wesentliche Ergänzung zu den in den LSNÖ befindlichen Objekten dar und bildet einen wichtigen Ausgangspunkt für die Forschungsarbeit zur Familie Hauer-Fruhmann.

In Zukunft soll die Erschließung des Hauer-Fruhmann-Archivs als Grundlage für die Aufarbeitung weiterer Archivbestände bildender Künstler*innen dienen.

Foto: Landessammlungen NÖ

¹ Vgl. Ressourcenerschließung mit Normdaten in Archiven und Bibliotheken (RNAB), www.dnb.de/DE/Professional/Standardisierung/Standards/_content/rnab.html, abgerufen am 12.11.2024.

² Vgl. Deutsche Nationalbibliothek (Leipzig, Frankfurt am Main), Österreichische Nationalbibliothek (Wien), Schweizerische Nationalbibliothek (Bern), Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (Berlin) (Hrsg.): Ressourcenerschließung mit Normdaten in Archiven und Bibliotheken (RNAB) für Personen-, Familien-, Körperschaftsarchive und Sammlungen. Richtlinie und Regeln, Version 1.1. Frankfurt am Main 2022, <https://d-nb.info/1250862868/34>, abgerufen am 28.3.2025.

³ Vgl. Nina Schedlmayer: Familienbande. In: Morgen 1, 2019, S. 37–41.

⁴ Vgl. Ressourcenerschließung mit Normdaten in Archiven und Bibliotheken.

⁵ Vgl. Ressourcenerschließung mit Normdaten in Archiven und Bibliotheken. Richtlinie und Regeln, S. 115.

<https://doi.org/10.48341/bmvn-ex18>